

dr. wolfgang schäuble und die radikale linke in der ortenau

bundesminister schäuble ist wieder in aller mund. und mit seinen abstrusen forderungen nach einem allgegenwärtigen staat macht er sich nicht nur feinde. der bundesverteidigungsminister will passagierflugzeuge vom himmel schießen, falls diese für einen terroranschlag entführt würden. die kanzlerin steht hinter ihren mannen und otto normalverbraucher und erika mustermann sehen die sachzwänge ja auch irgendwie ein.

überraschen sollten schäubles forderungen niemanden, sind sie doch eine logische fortsetzung seines bisherigen politischen wirkens.

in den 1990er jahren war er einer der befürworter des „großen lauschangriffes“. er machte sich für die einrichtung von „abschiebegefängnissen“ (die heute bittere realität sind) stark und setzte sich schon damals für bundeswehreinsätze im inneren gegen asylbewerberInnen, demonstrantInnen und betriebsbesetzerInnen ein.

maßgeblich war er an der faktischen abschaffung des rechts auf asyl beteiligt. in deren vorfeld griff er rechtsextreme positionen („das boot ist voll“) zum thema asylpolitik auf und brachte sie in die mainstreampolitik ein.

in seinem 1994 erschienen buch „und der zukunft zugewandt“ zeigte er sein ganzes rechts-konservatives weltbild. er forderte darin ein gesundes nationalbewußtsein und ein „unverkramptes verhältnis zur nation“. flüchtlinge machte er verantwortlich für ausländerInnenfeindlichkeit und die emanzipation der frau war schuld an der auflösung der familienstrukturen.

offen rief er damals zum kampf gegen „überwanderung und überfremdung“ auf.

bei öffentlichen auftritten in seiner heimatregion ortenau gab es darum immer wieder proteste und gegenaktionen von örtlichen antifagruppen und anarchistInnen.

so zum beispiel im august des jahres 1994. der sender sat1 sendete live aus dem „steinkellerhaus“ in gengenbach, schäubles heimatstadt, die sendung „also- politik zum mitreden“. schäuble war hauptgast und stand ausgesuchten gästen rede und antwort.

draußen in den gassen der gengenbacher altstadt demonstrierte die autonome antifa „gegen den staatlichen rassismus von schäuble, kohl und co.“ (so das transparent: es war die zeit rassistischer pogrome, der grundgesetzänderung des artikel 16, „politisch verfolgte genießen asyl“ und eines allgemeinen, spürbaren rechtsrucks der gesellschaft.) polizistInnen mit maschinengewehren und ein mit polzeivollmachten ausgestattetes privates security-team mit kampfunden schotteten den damaligen vorsitzenden der cdu/csu-bundestagsfraktion ab.

im september des selben jahres, es war bundestagswahlkampf, feierte sich die lokale cdu in der festhalle des offenburger stadtteils zellweierbach. schäuble war ehrengast. aber auch 50 antifaschistInnen und anarchistInnen waren gekommen. diese wurden von schäuble als „die wenigen spinner, die es in deutschland immer geben wird“ bezeichnet.

einem genossen, der über das saalmikrofon kritische fragen zum krieg des türkischen staates mit deutschen waffen gegen den kurdischen teil der bevölkerung stellte, wurde der strom abgestellt. als er dann ohne mikrofon weitersprach, wurde er kurzerhand aus der halle getragen.

als die stimmung zu kippen drohte (ein saalordner hatte schon mehrfach zugeschlagen), verließen die demonstrantInnen die halle.

auch die damals lose erscheinende anarchistische zeitschrift „die fraz“ berichtete über schäubles wirken (aus ihr sind die fakten im vorhergehenden absatz entnommen). eine breitenwirkung konnten weder sie, noch die direkten aktionen erreichen.

in der gegenwart regt sich in der region nur wenig linksradikaler widerstand gegen schäubles ideen. die einzige nennenswerte aktion fand zeitgleich mit der bundesweiten großdemonstration in berlin am 22.9.07 statt.

ca. 20 aktivistInnen besetzten für eineinhalb stunden den gengenbacher marktplatz und machten mit kreativen aktionen auf die gefahren von schäubles forderungen aufmerksam. sie suchten den direkten kontakt zu passantInnen und unterhielten sich mit ihnen über die themen überwachung und polizeistaat.

es wird zeit, gerade in schäubles heimatwahlkreis, für mehr widerstand gegen seine forderungen

nach einem allgegenwärtigen staat, der immer alles und jedEn überwacht.
es ist erschreckend mit wieviel gleichmut in den letzten jahren der zunehmende sicherheitswahn
und seine technischen umsetzungen hingenommen wurden und werden.
aus anarchistischer sicht ist schon der staat an sich ein abzulehnendes gebilde.
aber ein sich selbst als demokratische gesellschaft bezeichnender staat, der nicht einmal mehr bereit
ist, die wenigen freiheitsrechte, die er hervorgebracht hat zu verteidigen, ist eine gefahr für uns alle
(ein wenig paradox: wir sind eine gefahr für uns selber. oder nicht?).
auch für diejenigen, die „nichts zu verbergen haben“.
die radikale linke in der ortenau ist aufgerufen, sich in der öffentlichkeit klar zu positionieren:
gegen schäuble.
gegen überwachung und polizeistaat.
für eine herrschaftsfreie gesellschaft.